**Jahresbericht zum Geschäftsjahr 2020
vlhf - Verband der Landwirte mit handwerklicher Fleischverarbeitung
(Schwerpunkt ökologischer Erzeugung) e.V.**

Das Geschäftsjahr 2020 war, stark geprägt durch die Einschränkungen in Folge der Corona-Pan­demie. Vor-Ort-Veranstaltungen wurden, so gut es ging, durch Digitalveranstaltungen abgelöst.

* Im Februar gab es ein erstes Gespräch im HMUKLV bezüglich des gemeinsam mit den Hessischen Direktvermarktern gestellten Förderantrages „Entwicklung von Modulen zu Weiterbildung im Lebensmittelhandwerk“. Das HMUKLV signalisierte Interesse. Erst im Herbst 2020 jedoch konkretisierte sich der Förderantrag. Die erste Phase „Felderkundung – Status quo“ konnte dann doch noch im Dezember 2020 starten.
* Das Seminar mit Exkursion zu „Regionalen Wertschöpfungsketten“ das in Zusammenar­beit mit der Deutschen Vernetzungsstelle bereits 2019 geplant wurde, wurde neu konzi­piert: Am 7. September fand eine Exkursion zu zwei Betrieben der Wetterau/Hessen mit 40 Teilnehmern statt. Einer der Betriebe war der Merzehof der Familie Brauner. Sie praktizie­ren die Weidetötung und haben sich mit viel Eigenleistung eine EU-zugelassene Schlacht­stätte gebaut. Die das Vorhaben betreuende Kreisveterinärin, Frau Dr. Veronika Ibrahim, war maßgeblich in die Organisation dieser Exkursion eingebunden. Besucht wurde auch die „Extrawurst“-Schlachteinheit auf dem Betrieb Philipp Weber in Niddatal.
Am nächsten Tag fand ein sehr gut besuchtes Online-Seminar mit Vorträgen zur EU-Zu­lassung kleiner Schlachtbetriebe, zur Wirtschaftlichkeit der Fleischdirektvermarktung sowie zu den rechtlichen Grundlagen der Weide- und Hoftötung statt. Aufgrund der hohen Nach­frage und guten Resonanz soll ein vergleichbares Seminar 2021 in Brandenburg stattfinden.
* Die für Ende 2020 zusammen mit der Landestierschutzbeauftragten Hessens, Dr. Madel­eine Martin, geplante Veranstaltung „Mobile Schlachtung II“ in Hüttenberg musste erneut verschoben werden.
* Der Verband wurde aktiv in einem aktuellen Konfliktfall zur Tierschutzschlachtverordnung. Die handwerklichen Geflügelschlachtstätten werden – nicht nur in Hessen – verstärkt damit konfrontiert, dass die nationale Tierschutz-Schlachtverordnung die Wartezeiten für Schlachtgeflügel auf zwei Stunden begrenzt. Bisher wurde die mögliche Transportzeit zu­sammen mit der Wartezeit als ein Block betrachtet. Von dieser Vorgehensweise wollen sich die Behörden jetzt distanzieren. Das führt zu Problemen bei einigen handwerklichen Geflügelschlachtbetrieben, die die mögliche Transportzeit bei weiten nicht ausnutzen aber dafür etwas längere Wartezeiten am Schlachtbetrieb in Anspruch genommen haben. Zu­sammen mit den Geflügelwirtschaftsverbänden Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen hat der vlhf eine Initiativ-Stellungnahme entwickelt und diese wurde den Ministerien vorgelegt. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen, hat aber eine gute Zusammenarbeit mit den Geflügelwirtschaftsverbänden initiiert.
* Eine weitere Stellungnahme wurde begleitend zum Bayerischen Vorstoß der Erweiterung der Weideschlachtung erarbeitet und an alle Fachabteilungen (Tierschutz und Lebensmit­telhygiene, Tierschutzbeauftragte) der Länderministerien versandt.
* Ende Oktober erreichte uns die Mitteilung, dass die EU-Kommission eine Delegierte Rechtsakte erarbeitet hat, um den Anhang III der Verordnung (EU) 853/2004 dahingehend zu verändern, dass das Schlachten im Herkunftsbetrieb erleichtert werden kann. Die bishe­rigen Regelungen in Deutschland entfallen dann. Es wurden zwei Stellungnahmen erarbei­tet: einmal in Richtung Kommission, die bis zum 30.10, um ein „feedback“ gebeten hatte und einmal in Richtung Länderministerien, da diese sich im November im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft Verbraucherschutz / AFFL um eine neue deutsche Auslegung bemühen. Diese Veränderung betrifft sowohl die teilmobile Schlachtung als auch die Wei­detötung für ganzjährig im Freien gehaltene Rinder. Wir setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, das für die hofnahe Schlachtung keine neuen bürokratischen Hürden aufgebaut werden.

Das EIP-Projekt fand auch 2020 verstärkt Interesse und wir haben in überregional wahrgenom­men Fachzeitschriften publizieren können:

* Die Fachzeitschrift „Fleischwirtschaft“ hat einen umfangreichen Bericht von uns zum Stand der Verfahren und Initiativen im Bereich Weide- und Hoftötung im November 2020 abgedruckt.
* Im Frühsommer erschien in der von allen Veterinärämtern wahrgenommenen Fachzeit­schrift „Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle (2. Quartal 2020) ein großer Be­richt den Andrea Fink-Keßler und Hans-Jürgen Müller zusammen mit den im Projekt invol­vierten Veterinären, Herrn Dr. Ingo Franz und Dr. Veronika Ibrahim verfassten.

Die Corona-Pandemie hat durch die zahlreichen Infektionen von Mitarbeitern in der Fleischin­dustrie (Tönnies, Westfleisch) das Thema Schlachten stark in die Öffentlichkeit gebracht. An­drea Fink-Keßler hat am 18. Mai 2020 ein sehr beachtetes Live-Interview im Deutschlandfunk zur Situation in der Fleischbranche geben können. Dies zog einiges an weiterer Medienauf­merksamkeit nach sich. Am 20. Mai 2020 wurde auf Gut Fahrenbach ein Film für das „Heute Journal“ gedreht. Es gab Interviews auf RTL und ARD sowie im Printmedium „FAZ-Woche“.

Nach wie vor erreichen uns sehr viele Anfragen, inzwischen auch von Metzgerbetrieben die gerne in die teilmobile Schlachtung einsteigen möchten.

Andrea Fink-Keßler nahm am 13. August 2020 am „Runden Tisch mobile Schlachtung in NRW teil, referierte am 27.10 bei einer Infoveranstaltung zu hofnaher Schlachtung der AbL-Nieder­sachsen in Westerstede, nahm am 15. Oktober als Referentin bei der Bioland-Mutterkuh-Ta­gung (online), am 16. 11. am Fachgespräch Schlachten der GRÜNEN Bundestagsfraktion teil und moderiert am 27.11. das von der AbL initiierte Branchentreffen „Schlachtung und Quali­tätsfleischprogramme (online). Zusammen mit Lea Trampenau führte sie am 23. Juli eine on­line-Schulung für hofnahes Schlachten im Auftrag von Demeter-Nord durch. Aufgrund der star­ken Resonanz wird die Schulung am 30.11. wiederholt.
Hans-Jürgen Müller und Andrea Fink-Keßler bemühen sich weiterhin, in verteilten Rollen, um eine „Rettung“ bzw. Neuausrichtung des regionalen Schlachthofes in Bad Arolsen.

Zur Verbesserung der innerverbandlichen Information als auch der Darstellung des Verbandes gegenüber der Öffentlichkeit und insbesondere der Medien wurde die Website neu gestaltet. Im November 2020 wurde der Umzug vollzogen und den Mitgliedern wurden neue Passwörter für den internen Zugang überstellt.



* Andrea Fink-Keßler
* Kassel, den 5.11.2021
* Aktueller Stand der Mitgliederzahlen (Oktober 2021): 83

**Bericht zum laufenden Geschäftsjahr 2021
vlhf - Verband der Landwirte mit handwerklicher Fleischverarbeitung
(Schwerpunkt ökologischer Erzeugung) e.V.**

Das Geschäftsjahr 2021 war, wenngleich nicht so stark wie 2020, erneut geprägt durch die Ein­schränkungen in Folge der Corona-Pandemie. Die ersten sechs Monate waren geprägt durch die Erarbeitung der Phase-1 des gemeinsam mit der Vereinigung der Hessischen Direktvermarkter durchgeführten Projektes „Erarbeitung von Modulen der Weiterbildung für das Lebensmittelhand­werk und die Direktvermarktung“. Der Schlussbericht wurde im August abgegeben. Aktuell gibt es noch keine Rückmeldung seitens des HMUKLV. Uns jedoch hat es die Möglichkeit gegeben, das Feld der Weiterbildung im Bereich Fleischhandwerk und Direktvermarktung gut kennenzulernen.

Zugleich erreichte uns eine Aufforderung der BLE an einer Ausschreibung für ein Projekt „mobile Schlachtung“ teilzunehmen. Ziel des neuen Vorhabens ist es, die Kommunikation zwischen den Akteuren (Landwirte, Schlachtunternehmern, Veterinärbehörden) zu verbessern, Informationen aufzubereiten und auch Möglichkeiten für den Bau kleiner Schlachtstätten zu erarbeiten – also eine Arbeit, die bisher aufgrund der hohen Nachfrage – vom Verband und von ISS- Trampenau bereits so gut es geht geleistet wird. Die Projektskizze wurde im März eingereicht. Ende September er­reichte uns die Nachricht, dass unsere Skizze erfolgreich angenommen wurde und nun in Form eine vertieften Projektantrags eingereicht werden müsse. Das Projekt allerdings, so die BLE, würde erst März 2022 beginnen. Wir hoffen jedoch, mit der Unterstützung der Projektmittel, auch weitere Personen beschäftigen und damit in die Verbandsarbeit integrieren zu können. Der von uns vorge­sehene Projektbeirat hat sich im Oktober getroffen und besteht aus zahlreichen Praktikern und Veterinären.

Parallel dazu fanden erneut zahlreiche Online-Seminare und Veranstaltungen statt. Gefragt sind nach wie vor Informationen zur Hof- und Weidetötung. Diese Arbeit wurde vor allem von Lea Tram­penau und Andrea Fink-Keßler geleistet. Anfragen kamen sowohl von Seiten der Regionalentwick­lung, wie auch der Bioverbände und dem neuen Projekt „Focus Tierwohl“ (u.a. 4.2.2020 für das Landesamt für Landwirtschaft in Brandenburg / 18.2. Biofach / 23.3. Demeter-Beratertage / 20.4.Bio-Wertschöpfungsketten Talk / 22.4.Über das Schlachten - eine Reihe von Demeter-Nord / 20.5. Veranstaltung Ökomodellregion Main-Taunus / 15.7. Ökomodellregion Lahn-Dill / 17.10. Vor­trag Junglandwirtetagung / 21.10 Biomesse Offenburg / 11.11. Focus Tierwohl Baden-Württemberg).

Die Zusammenarbeit mit den Geflügelwirtschaftsverbänden Bayern, Baden-Württemberg, RLP, Saarland und Hessen vertiefte sich. Gemeinsam haben wir eine Umfrage unter den Mitgliedsbetrie­ben vorgenommen, um die Situation beim Transport des Schlachtgeflügels genauer kennenzuler­nen und für die begonnene Initiative (siehe Jahresbericht 2020) verwerten zu können. An dieser Stelle vielen Dank für die Teilnahme unserer Geflügel-haltenden Betriebe. Der Regierungswechsel Ende 2021 machte erforderlich, zunächst weiter auf der Ebene des eigenen Bundeslandes einen Dialog zu führen über Tierschutz bei Transport und Schlachtung. Geplant ist, sobald die Regierung steht, auch auf Bundesebene zu intervenieren.

Unser vlhf-Online Treffen am 11. Juni 2021 fand leider nur geringes Interesse bei der Mitgliedschaft.

Am 9. September wurde es endlich offiziell (was bereits für den 24. April) angekündigt worden war: die Delegierte Akte der EU-Kommission zu Anhang III der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 hat dort ein neues Kapitel VIa eingefügt für das „Schlachten im Haltungsbetrieb“. Die Umsetzung in Hessen erfolgte sehr zügig und auch auf Basis der von uns durch das EIP-Projekt gelegten Erfahrungen und Erkenntnisse. **Insbesondere die Tatsache, dass die EU-Kommission mit der oben genannten Änderung an dem Anhang der Verordnung 853/2004 die Möglichkeiten für das Schlachten im Herkunftsbetrieb in einen einheitlichen Rechtsrahmen gestellt hat, ist auch ein Erfolg von hartnäckiger Lobbyarbeit durch den vlhf gemeinsam mit vielen anderen Initiativen. Zu nen­nen sind hier insbesondere auch die Bemühungen von Uria e.V. und der Initiative „Schlachtung mit Achtung“. Wir sind mit den vorgenommenen Änderungen durch die EU-Kommission nicht ganz zufrieden, weil diese auch festgelegt hat, dass immer ein amtlicher Tierarzt bei dieser Art der Durchführung der Schlachtung zugegen sein muss. Das finden wir unnötig, weil dadurch die Schlachtung im Herkunftsbetrieb unnötig verteuert und bürokratisiert wird. Trotzdem werten wir diese Änderung als großen Erfolg und einen Schritt in die richtige Richtung.**

Nach wie vor erreichen uns zahlreiche Anfragen – viele zielen auch auf den Neubau von Schlacht­stätten ab. Unter anderem konnten wir beratend einen Biometzger in NRW begleiten für das Einrei­chen eines Förderantrages zum Bau und Betreiben einer vollmobilen Schlachteinheit. Mitwirkung bei Planung und Vorbereitung des Treffens „Hofnahe Schlachtung II“ am 18. November 2021 in Hüttenberg. Aufgrund der Pandemie-Hygienevorschriften können nur wenige teilnehmen. Es wurde daher die Möglichkeit eines live-Streamings der Veranstaltung seitens des HMUKLV organisiert. Eingeladen wurde breit und die Nachfrage war sehr hoch, zumal einige der Anbieter und Betreiber von mobilen Schlachteinheiten vor Ort sein werden.

|  |  |
| --- | --- |
|  | * Andrea Fink-Keßler
* Kassel, den 5.11.2021
 |